



Draußen war es winterlich unwirtlich, trotzdem ließen es sich zahlreiche, offensichtlich auch fachkundige Zuhörer nicht nehmen, zum Brodmann-Vortrag von Klaus Hoffmann (links) ins Hohenfelser Rathaus zu kommen. Bild: Privat

35 Besucher waren trotz widriger Wetter- und Straßenverhältnisse in den Sitzungssaal des Hohenfelser Rathauses in Liggersdorf gekommen, um den Vortrag von Klaus Hoffmann zum Thema „Korbinian Brodmann im Lichte der aktuellen Psychiatrie und Psychotherapie“ zu hören. Korbinian Brodmann wird in seinem Museum in Hohenfels-Liggersdorf vorwiegend als Pionier der Hirnforschung dargestellt. Dass er zuvor als hervorragender Nervenarzt in die Medizingeschichte eingegangen ist, zeigte der Direktor der forensischen Klinik am Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Reichenau und außerplanmäßiger Professor der Universität Konstanz auf Einladung des Vereins „Hohenfels hat Zukunft“ eindrucksvoll auf. Hoffmann hatte aus dem umfangreichen Bestand der Bibliothek des ZfP einen Stapel „Zeitschriften für Hypnotismus“ der Jahre 1895 bis 1902 und auch die kostbare Erstausgabe von Brodmanns Hauptwerk „Vergleichende Lokalisationslehre der Großhirnrinde“ von 1909 mitgebracht.

In den Jahren von 1895 bis 1901 widmete sich Brodmann der Weiterbildung in den Fächern Neurologie und Psychiatrie an der Universität in Berlin sowie an verschiedenen so genannten Irrenanstalten, wie die Heilanstalten damals hießen. Zugleich studierte er intensiv die Fachliteratur auf dem Gebiet der Neurologie und Psychiatrie und veröffentlichte seinen ersten, fast 150 wissenschaftlichen Arbeiten in der „Zeitschrift für Hypnotismus“, einem damals einflussreichen Fachblatt.

Es waren dann, wie der Referent ausführte, Brodmanns literarische Werke, seine Vortragstätigkeit, die Schriftleitung für das „Journal für Psychologie und Neurologie“, seine Tätigkeit als Oberarzt der Nervenklinik und als Leiter des anatomischen Labors der Universität Tübingen, die mit dem Titel eines außerordentlichen Professors für Neurologie und Psychiatrie belohnt wurden.

Hoffmann äußerte abschließend die Meinung, dass Brodmanns Auffassungen und Grundsätze auch für die aktuelle Psychiatrie und Psychotherapie, die sich zwischenzeitlich natürlich enorm weiterentwickelt haben und vielgestaltiger geworden sind, noch weiterhin gelten können.